

# Infoblatt 2/2016



## EDITORIAL

In diesen Tagen hat die Adventszeit begonnen. Eine Zeit der Ruhe und der Einkehr, die uns hoffentlich etwas darüber sinnieren und dankbar sein lässt, wie gut es uns in Dornach geht, wenn wir uns mit den näheren und fernerer Ländern vergleichen. Die Möglichkeiten, seine politische Meinung ohne Angst zu äussern und die Geschicke des Gemeinwesens mitzubestimmen sind Privilegien, zu denen wir Sorge tragen sollten. Die bevorstehenden Wahlen auf kantonaler und kommunaler Ebene im kommenden Jahr bieten allen, die sich politisch engagieren möchten, genau diese Möglichkeiten.

Im vorliegenden Infoblatt berichtet Gemeindepräsident Christian Schlatter aus seiner Arbeit und über die vor die Gemeindeversammlung gebrachten Ge-

schäfte. Ausserdem finden sich wie immer verschiedene Berichte über Aktualitäten in der Gemeinde Dornach und Berichte aus verschiedenen Kommissionen.

Mit der Gemeindeversammlung ist eine sehr direkte Mitwirkungsmöglichkeit in der Gemeindepolitik vorhanden. Wir hoffen sehr, dass Sie – liebe Dornacher Stimmberechtigte – davon Gebrauch machen und damit Verantwortung für die Gemeindeangelegenheiten wahrnehmen.

Die Freien Wähler wünschen allen Einwohnerinnen und Einwohnern von Dornach eine besinnliche und frohe Advents- und Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins Neue Jahr!



## VORSTAND

Janine Eggs, Thomas Gschwind, Ursula Kradolfer, Pascal Schacher, Christian Schlatter, Daniel Urech

# Die Freien Wähler Dornach werden zum Verein

**Die Freien Wähler Dornach als grösste lokalpolitisch aktive Partei haben sich anlässlich einer Wählerversammlung Statuten gegeben und die juristische Persönlichkeit eines Vereins angenommen. Ausserdem stehen im Jahr 2017 bereits wieder die Gemeindewahlen an. Der Vorstand bereitet sich vor und sucht nach Kandidierenden, die daran interessiert sind, sich für die Gemeinde zu engagieren.**

Was vielen Wählerinnen und Wählern nicht bewusst ist: praktisch alle politischen Parteien sind als Vereine organisiert. Und was wohl noch weniger Menschen in Dornach wussten: Die Freien Wähler waren bis anhin diesbezüglich eine Ausnahme: sie verhielten sich zwar in verschiedener Hinsicht wie ein Verein – mit Versammlungen, Budget, Vorstandswahlen etc. – de jure waren sie aber nicht eine juristische Person. Sie verstanden sich gerade in ihrer Gründungszeit als neue Art von politischer Gruppierung, welche sich nicht in den ausgetretenen Pfaden der parteipolitisch geprägten Lokalpolitik bewegen wollte. Dieses Selbstverständnis als parteipolitisch unabhängige Partei ist weiterhin sehr wichtig für die Freien Wähler Dornach.

In erster Linie waren es externe Anstösse, welche den Vorstand dazu veranlassten, die Rechtsform des Vereins zu wählen: Die Geschäfte mit der Bank, die Möglichkeit, ein Postfach zu erhalten etc. wurden je länger desto schwieriger. Zudem bietet die Form als Verein auch im internen Verhältnis und bezüglich der theoretischen Haftungsrisiken Vorteile. Daher haben wir die Grundsätze der Freien Wähler in Statutenform gegossen und sind nun ein Verein. Für die Wählerinnen und Wähler und für die Mitglieder der Freien Wähler Dornach ändert sich damit nichts: weiterhin ist jede und jeder herzlich zu den Wählerversammlungen eingeladen.

Des Weiteren beschäftigt sich der Vorstand mit den bevorstehenden Gemeindewahlen. Am 21. Mai 2017 finden die Gemeinderatswahlen statt; am 2. Juli die Wahl des Gemeindepräsidiums. Die Freien Wähler sind momentan intensiv auf der Suche nach Menschen, die sich für das Gemeinwesen einsetzen möchten und für den Gemeinderat kandidieren würden oder sich in einer Kommission engagieren möchten. Kennen Sie in Ihrem Umfeld geeignete Menschen? Sprechen Sie sie an und melden Sie sich bei uns! Gerne erläutern unsere Vorstandsmitglieder die Möglichkeiten, die Gemeinde durch Mitarbeit in den politischen Gremien vorwärts zu bringen.

## GEMEINDERAT

9 Mitglieder

FWD-Vertreter: Christian Schlatter (Präsident), Thomas Gschwind, Ursula Kradolfer, Daniel Urech

# Interview mit dem Gemeindepräsidenten



**Christian Schlatter – im nächsten Jahr stehen schon wieder Wahlen an. Die Zeit geht schnell! Wie hast du deine erste volle Legislatur im Vergleich zur vorhergehenden erlebt, in der du ja mitten in der Legislatur gewählt worden bist?**

Die erste Legislatur bestand ja aufgrund des Rücktrittsdatums meines Vorgängers praktisch aus einem einzigen Jahr. Dieses erste Jahr war extrem schnell vorbei – dort hatte ich einerseits den Bonus des Neulings und spürte einen gewissen Goodwill von allen Seiten. Dieser war aber bereits kurz vor dem Beginn der laufenden Legislatur vorbei. Ein wichtiger Vorteil der neuen Legislatur war, dass wir Freien Wähler mit vier Personen eine starke Fraktion stellen – eine starke Position, mit der wohl noch einiges mehr möglich

gewesen wäre. Allerdings sind die FWD im Gemeinderat nicht in der Mehrheit. So sind wir immer auch auf Kooperationen mit Gemeinderatsmitgliedern anderer Parteien angewiesen, was ja grundsätzlich positiv ist. Aber eben: die Freien Wähler sehen sich ja nicht als Machtpartei, sondern wollen sich sachbezogen einbringen. Und zudem ist parlamentarisches Taktieren einer Exekutive wohl eher abträglich. Ohnehin verstehe ich mich als Gemeindepräsident für alle Dornacherinnen und Dornacher – gemeinsames Handeln des Gemeinderats ist letztlich erfolgreicher als parteipolitisch motivierter Zank.

**Die Gemeindeversammlung steht vor der Türe und der Gemeinderat beantragt eine Steuersenkung. Dornach musste vor wenigen Jahren die Steuern erhöhen und hat z.B. einen grossen Kredit für die Glungge beschlossen. Wie ist das zu erklären?**

Die wichtigste Begründung für die Steuersenkung ist, dass die Steuereinnahmen über den Erwartungen liegen und die notwendigen Ausgaben der Gemeinde auch mit einem niedrigeren Steuerfuss gedeckt sind. Mit der Steuererhöhung verbunden war das Versprechen, dass wir die Steuern auch wieder senken würden, wenn es die Situation erlaubt. Dieses Versprechen lösen wir nun ein. Die Gemeinde soll nur soviel finanzielle Mittel einnehmen, wie für die Erfüllung ihrer Aufgaben notwendig sind. Wir sind sehr bewusst mit den Finanzen umgegangen und haben etwa im Bereich des Sachaufwands darauf geachtet, dass keine unnötigen Ausgaben getätigt werden. Auch beim Personalaufwand haben wir uns zurückgehalten und im Bereich Werkhof und Gärtnerei sogar eine Stelle abgebaut.

Schliesslich kommt uns auch die Umstellung auf HRM2 (das neue harmonisierte Rechnungslegungsmodell) zu Gute: da wir mit praktisch auf null abgeschriebenem Verwaltungsvermögen starten können, belasten uns zumindest in den ersten Jahren die Abschreibungen nur in einem sehr geringen Ausmass. Dies wird sich aber mittel- und langfristig ändern – wir wissen, dass der Aufwand für die Abschreibungen von Jahr zu Jahr zunehmen wird, bis er sich einmal auf einem relativ fixen Niveau einpendelt.

**Geniesst du die Steuersenkung als Erfolg – die damalige Steuererhöhung wurde dir ja stark zum**

**Vorwurf gemacht und hat sogar zunächst zur Rückweisung des Budgets geführt?**

Ja, es ist ein gutes Gefühl – auch wenn ich nicht euphorisch werden möchte. Wie gesagt, wird mittel- und langfristig der Aufwand für die Abschreibungen ansteigen. Ich hoffe, dass die Einwohnerinnen und Einwohner Dornachs die eingesparten Steuerfranken möglichst in den lokalen (Gastro-)Betrieben ausgeben und dadurch dafür sorgen, dass Dornach lebendig bleibt – wir haben dann einen Grund mehr, um die Steuersenkung vor Ort zu feiern!

Die Arbeit des Gemeindepräsidenten ist aber deutlich vielfältiger und betrifft längst nicht nur die Finanzen: Als Erfolge erachte ich etwa auch die kurz vor dem Abschluss befindliche Reorganisation der Sozialregion, die wir zu grossen Teilen der sehr fähigen Leiterin zu verdanken haben, oder die gefundenen Lösungen für die Glungge oder das Wasser-Reservoir, das nun den Stimmberechtigten zur Beurteilung vorgelegt wird. Wir haben wichtige Vorhaben im Bau- und Planungsbereich und eine Situation an der Schule, die unsere volle Aufmerksamkeit erfordert. Das sind Dinge, die mich in meiner täglichen Arbeit genauso stark beschäftigen wie das Budget.

**Neben dem Budget mit der Steuersenkung kommen ganze sieben Investitionskredite vor die Gemeindeversammlung. Ist der Investitionsstau vorbei, der in der Vergangenheit oft beklagt wurde?**

Die Gemeinde hat hier stark vorwärts gemacht, u.a. dank des neuen Leiters Tiefbau – ein wahrlicher Glücksgriff für die Gemeinde Dornach. Zwar lagen meistens Investitionsvorhaben bereit – verzögerten sich dann aber aufgrund von Einsprachen oder zu geringen Arbeitskapazitäten in der Verwaltung. Zugleich haben sich der Gemeinderat und die Bau-, Werk- und Planungskommission bewusst dafür entschieden, mehr Projekte zur Ausführungsreife zu bringen – im Wissen, dass das eine oder andere Projekt durch Einsprachen oder unvorhergesehene Ereignisse verzögert wird. Investitionskredite sind finanztechnisch auch etwas dankbarer, sie schlagen nicht vollumfänglich auf die laufende Rechnung, sondern in relativ bescheidenem Umfang über die Abschreibungen. Da die Gemeinde über ausreichend Eigenkapital verfügt, ist auch die Finanzierung aktuell kein Problem. Um den Investitionsrückstand aufzuholen, müssen teils auch Arbeiten an externe

Ingenieurbüros vergeben werden, welche die Bauherrschaft vertreten oder Submissionen vorbereiten. Weiterhin muss aber die fachliche Begleitung von Seiten der Bauverwaltung gewährleistet sein – dieses Nadelöhr lässt sich nie beseitigen sondern nur optimieren.

**Du hast den Freien Wählern bekannt gegeben, dass du für eine weitere Legislatur kandidieren möchtest. Was wünschst du dir für die nächste Legislatur?**

Ja, ich bin bereit, wieder anzutreten und freue mich, die begonnenen Projekte und Prozesse weiterzuführen!

Beim Gemeinderat wünsche ich mir, dass wir uns verstärkt den strategischen Fragen widmen können und dies auch mit den dafür notwendigen organisatorischen Konsequenzen zum Ausdruck bringen. Gemeint ist beispielsweise der verstärkte Einbezug der einzelnen Ratsmitglieder, etwa durch die Zuteilung von Ressorts. Wir wollen auch erstmals zu Beginn der Legislatur als Kollegium eine aktive Legislaturplanung angehen, indem wir strategische mittel- und langfristige Ziele definieren. Der neue, u.a. in diesem Bereich sehr erfahrene Gemeindegemeinschafter wird uns hier sehr tatkräftig unterstützen können. Dafür gab es bisher nur sehr begrenzte Möglichkeiten, was sich in der ungenügenden strategischen Führung der Gemeinde äusserte.

Verwaltungsintern wollen wir die von mir eingeführten Führungsinstrumente der regelmässigen Mitarbeitergespräche und Zielvereinbarungen vertiefen, die sich auch auf die Vorgaben der Legislaturplanung beziehen sollen. Generell wollen wir den Fokus auf Fachlichkeit, Kundenorientierung und Freude an der Arbeit orientieren.

Inhaltlicher Natur steht natürlich die Ortsplanungsrevision an: Diese wird das Schwerpunktgeschäft der nächsten Legislatur werden. In diesem Zusammenhang werden auch die GWP (Wasserversorgungsplanung) und GEP (Abwasserplanung) angepasst. Dazu kommt eine systematische Hochbauten-Erneuerungsplanung für die gemeindeeigenen Liegenschaften. Im Laufe der nächsten Legislatur sollen diese Planungsinstrumente auf dem neuesten Stand sein, so dass sie zur effizienten Steuerung der Gemeindegeschäfte verstärkt eingesetzt werden können, wie dies etwa in der Priorisierung von Strassensanierungen nun geschehen kann

Schliesslich wünsche ich mir, dass wir weiterhin Leuchtturmprojekte verwirklichen können: die Subjektfinanzierung bei der Kindertagesbetreuung war ein solches Projekt in meiner ersten Legislatur. Der Bau des neuen Theaters und die Planung des mit Arlesheim gemeinsam betriebenen Reservoirs sind Höhepunkte der zweiten Legislatur und auch die Sport- und Schulinfrastruktur wird wohl ein ähnlich gewichtiges Projekt werden, dem wir uns stellen müssen. Ich hoffe sehr, dass die Zukunft des Areals Widen und die Realisierung der neuen Glungge mit angrenzender Naturoase zu Leuchttürmen der nächsten Legislatur werden.

Insgesamt wünsche ich mir, dass wir eine attraktive Gemeinde bleiben. Insbesondere liegt mir am Herzen, dass das soziale Leben durch unsere Vereine, das lokale Gewerbe, die Gastronomie und das reiche kulturelle Angebot aktiv bleibt, resp. Impulse und Stärkung erfahren kann. Dabei spielt auch die Verständigung zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen, wie etwa den Bewohnerinnen und Bewohnern des Goetheanumquartiers, aber auch im Bezirk Dorneck und in der Birsstadt eine wesentliche Rolle. Wir sind Teil eines Ganzen, das natürlich genauso seine Hausaufgaben erledigen muss, wie ich es für unsere Gemeinde ausgeführt habe.

# Wir müssen Haltung zeigen nach der roten Ampel für die Schule!

Ursula Kradolfer

**Die Nachricht von der zweiten roten Ampel im Bereich «Schul- und Unterrichtsklima» für die Sekundarstufe schlug anfangs Jahr ein wie eine Bombe. Die beteiligten Akteurinnen und Akteure der Schule und der Behörden arbeiten seither intensiv an der Verbesserung der bemängelten Punkte.**

Als 2013 das Schul- und Unterrichtsklima in unserer Sekundarschule erstmals als ungenügend bewertet wurde (erste rote Ampel im Bericht über die externe Schulevaluation der FHNW) hatten wir gemeinsam mit dem Amt für Volksschulen eine Liste mit Massnahmen erarbeitet. Diese Massnahmen sollten die Qualität im bemängelten Bereich bis zur Nachkontrolle 2015 verbessern. Und dann das: Die Nachkontrolle ergab eine zweite rote Ampel!

Es wurden insbesondere in folgenden Punkten «gravierende Defizite» festgestellt: Respekt und Fairness (Lehrpersonen – Schülerinnen und Schüler), Mitsprache und Mitwirkung und Gestaltung des Zusammenlebens. Nach der ersten roten Ampel war die Supervision verstärkt worden. Die Schulleitungspersonen, Mitglieder der Fachkommission und die Kollegiumsmitglieder besuchten mehr Unterrichtslektionen, Klassenräume wurden eingerichtet und Projekte durchgeführt, die sich positiv auf das Zusammenleben auswirken sollten. Im Bericht zur Nachevaluation heisst es dazu: «Die Wirkung der Massnahmen wird jedoch sehr unterschiedlich beurteilt.»



Im September fand das erste Gespräch der neu ins Leben gerufenen Planungsgruppe mit den Vertretern des Kantons statt. Sie teilten uns mit, dass sie uns intensiver unterstützen und eng begleiten werden, bis die Defizite behoben sind. Die schon ergriffenen Massnahmen müssten verstärkt und verbessert werden. Ein erster neuer Massnahmenplan wurde zurückgewiesen. Ein Kritikpunkt war die aus Sicht des Volksschulamts mangelnde Aufsicht durch die kommunale Aufsichtsbehörde, also den Gemeinderat. Die strategische Führung der Schulen Dornach und die Aufsicht über die Schulleitung seien zu schwach und nicht klar geregelt. Weitere Kritikpunkte waren, dass die Frage nach der Aufgabe der Fachkommission nicht geklärt sei und die Planung zur Verbesserung der Infrastruktur nicht intensiv genug vorangetrieben werde.

Dass die Aufsicht über die Schulleitung und die Rolle der Fachkommission klarer ausformuliert werden müssen, ist richtig. Auch eine Planung wie die Schulinfrastruktur verbessert werden soll, ist in Arbeit. Trotzdem stellt sich die Frage, weshalb diese Aufgaben eine höhere Priorität erhalten sollen, wenn es darum geht Respekt und Fairness im Schulhaus,



Mitwirkungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler und die gemeinsame Gestaltung des Zusammenlebens zu fördern. Die grossen Defizite betreffen die Schulkultur, das Miteinander der Schulbeteiligten.

Nachdem über die Ergebnisse der Nachevaluation informiert worden war, taten sich die Lehrpersonen zusammen, um als Team die Schulkultur zu verbessern. Sie arbeiten verstärkt daran, gemeinsam die Unterrichtsgestaltung zu verbessern, sich gegenseitig zu unterstützen und auszutauschen. Das gemeinsame innere Engagement, der Ruck, der durch die Lehrer-

schaft, (aber auch durch die Behörden und Schulleitung) ging, hat einen Suchprozess in Gang gesetzt. Ideen werden diskutiert, Strukturen studiert, überarbeitet, neu geordnet und festgelegt. Das innere Engagement ist der Ausgangspunkt für die Verbesserung, äussere Veränderungen (und eventuell höhere Ausgaben) eine Folge davon. Ohne gemeinsame Haltung und Kultur bleiben die besten Massnahmen und Zeitpläne, Funktionendiagramme und Checklisten totes Papier. In Anlehnung an einen Wahlspruch heisst das: Schulqualität steht nicht auf 200 Seiten und nicht im Gemeindebudget, sie steht auf zwei Beinen.

## UMWELTKOMMISSION

5 Mitglieder

FWD-Vertreter: Dieter Grass (Aktuar), Pascal Schacher

# Bericht aus der Umweltkommission



Dieter Grass

**«Die Bautätigkeit in Dornach ist seit Jahren enorm. Wir wollen auf der gegebenen Siedlungsfläche mehr Wohnungen und Gewerbe! Bedeutet mehr verbauter Raum weniger Unterhalt im grünen Bereich?»**

### Planungs- und Unterhaltsdefizite im Grünbereich

Haben Sie schon gesehen, welche Lücke ein gefälltter Baum hinterlässt?

Wieviele grosse Bäume stehen in Ihrer Umgebung?

Mit der gewünschten Verdichtung unserer Siedlungsräume steigt die Bedeutung von Grünflächen, Parks,

öffentlichen Plätzen, Hecken und Bäumen. Wird die Gemeinde dieser Tatsache gerecht?

Das von der Umweltkommission erarbeitete Aktionsprogramm Heckenunterhalt setzt ein Zeichen für naturnahe und vielfältige Grünräume in der Siedlung. Es wurde 2014 vom Gemeinderat einstimmig verabschiedet und hat die Sanierung der geschützten Hecken als Ziel. Das Programm wurde mit der Sanierung der Hecke Schwanenbrunnen gestartet und dieses Jahr mit der Hecke entlang der Grundackerstrasse fortgesetzt. Die schweisstreibenden Arbeiten wurden im Rahmen von Naturschutztagen oder Spezialeinsätzen des Na-

tur und Vogelschutzvereins Dornach angegangen. Mitglieder des Vereins, der Umweltkommission und Freiwillige aus der Bevölkerung leisteten unter Anleitung von Fachpersonen, zusammen immerhin 250 Arbeitsstunden!

Die Gemeindegärtner (2 x 100% sowie Unterstützung durch andere Bereiche) sind zwar willens, aber verfügen über zu wenig Ressourcen, um die regelmässige Pflege oder gar eine Sanierung durchzuführen. Die fachkundige Erledigung der Unterhaltsarbeiten ist jedoch unabdingbar für vorausschauendes Gärtnern im Siedlungsraum. Mit vorausschauend meine ich ein konzeptionelles Gärtnern mit klaren Leitlinien (Naturkonzept), Ausführungsplanung und Kontrolle. Natürlich müsste darin neben Bestattungswesen, Friedhofgärtnerei und Schneeräumungen zum Beispiel auch Zeit für Planung und Gestaltung von öffentlichen Plätzen, Zeit für Anwohnerbedürfnisse und Beratung bei grösseren Sanierungs- und Bauvorhaben sein. Die 2 Gärtner/innen können diesen äusserst vielfältigen Aufgaben unmöglich gerecht werden. Die Gemeinden Aesch und Arlesheim beschäftigen rund drei mal mehr Personal, ohne Führungskräfte, Sekretariat und Planung! Beim Strassenbau hat es drei Jahre gedauert um von der unbefriedigenden Pflasterpolitik wegzukommen. Mit längst fälligen Investitio-

nen in unsere Zukunft werden nun marode Strassen, Wasser- und Abwasserleitungen saniert. Ich möchte beliebt machen, auch im Grünbereich den Anforderungen nachzugeben und mehr Stellenprozente zu bewilligen! Ebenfalls würde ich es begrüssen, wenn nicht nur die Heckenpflege, sondern auch die Pflege von Naturobjekten und die Neophytenbekämpfung sowie der Gewässerunterhalt nicht mehr extern vergeben werden müssten und das Know how in den eigenen Reihen bliebe.

Die Umweltkommission könnte dann auch mehr Engagement in neue Projekte stecken und agieren, bevor der letzte Baum gefällt ist.

#### **Themenschwerpunkte 2016 waren:**

- Umsetzung von Massnahmen aus dem Naturkonzept im Auftrag des Gemeinderats:
- Pflege von Naturobjekten, Niederterrassenböschung, Bauminventar
- Neophytenbekämpfung
- Heckenpflege
- Organisation des Flohmarkts
- Abfall und Kompostberatung
- Abfallgebühren/ Abfallbewirtschaftung
- Clean Up Day, Littering
- Naturschutztag.

## VERKEHRSKOMMISSION

3 Mitglieder

FWD-Vertreter: Bruno Planer (Aktuar)

# Grosser Brocken Tempo 30

Bruno Planer

*Wie bereits in den vergangenen Jahren ist die Zusammenarbeit innerhalb der Kommission nach wie vor sehr gut. Auch mit der Gemeinde und insbesondere mit der Bauverwaltung ist die Zusammenarbeit sehr konstruktiv und zielführend.*

Der «Grosse Brocken 2016» war die Sanierung der Apfelseestrasse und damit verbunden die Einführung von Tempo 30 auf dieser Strasse. Jedoch wurde die Umgestaltung der Apfelseestrasse zu einer Tempo 30 Zone abgelehnt. Unbestritten war die Gesamtsanierung der Apfelseestrasse welche aktuell in der Umsetzung ist. Ein Lob dabei an alle Beteiligten welche sich mit viel Engagement um die Anliegen der Anwohner





kümmern und wo immer möglich Hand bieten für eine einvernehmliche Lösung. Auch beim zweiten grossen Geschäft im Jahr 2016, nämlich der Umsetzung der 2. Etappe Tempo 30, lief nicht alles rund. Fristgerecht ging eine Beschwerde ein, welche nun zuerst behandelt und entschieden werden muss, bevor weiter geplant werden kann.

Viele kleinere Projekte wurden bearbeitet und zu diversen Anliegen Stellungnahmen oder Anträge verfasst. Wir haben versucht, möglichst viele Projekte vor Ort mit den Beteiligten anzuschauen oder aber in klaren Fällen direkt zuhänden der Gemeinde einen Vorschlag zu unterbreiten. Dieses Vorgehen hat sich äusserst bewährt.

Ein anderes Projekt der Verkehrskommission ist die Parkplatzbewirtschaftung. Im Gegensatz zu den umliegenden Gemeinden kann in Dornach der grösste Teil der öffentlichen Parkplätze ohne zeitliche Einschränkungen und kostenlos genutzt werden. Ein Konzept zur Parkplatzbewirtschaftung und die Schaffung der ent-



sprechenden rechtlichen Grundlagen könnte mit unterschiedlichen Massnahmen und je nach Ausprägung kleinere oder grössere Auswirkungen auf die Nutzung der öffentlichen Parkplätze in Dornach haben. Die Verkehrskommission hat ein Dossier zuhänden des Gemeinderats beim Gemeindepräsidium eingereicht. Es ist davon auszugehen, dass das Geschäft zu gegebener Zeit im Gemeinderat behandelt wird.

Wir sind jederzeit offen für Anregungen aus der Bevölkerung und freuen uns immer wieder von aufmerksamen EinwohnerInnen Missstände und Verbesserungsvorschläge via Gemeindepräsidium oder direkt an die Verkehrskommission gemeldet zu bekommen.

---

#### IMPRESSUM:

##### Infoblatt der Freien Wähler Dornach

Das Infoblatt ist das zwei Mal jährlich erscheinende Informationsblatt der Freien Wähler Dornach. Fragen und Anregungen zum Infoblatt und zur Politik der Freien Wähler nimmt gerne unsere Redaktion, Telefon 061 701 82 53, entgegen. Schriftliche Kontaktaufnahme unter:

Freie Wähler Dornach  
Redaktion Info-Blatt  
Postfach  
4143 Dornach

oder [info@fwd-dornach.ch](mailto:info@fwd-dornach.ch) Betreff: FWD Infoblatt 2/2016  
Internet: [www.fwd-dornach.ch](http://www.fwd-dornach.ch)  
Redaktion: Ursula Kradolfer, Bruno Planer, Daniel Urech  
Fotos: Felix Heiber  
Satz/Druck: WBZ, 4153 Reinach

November 2016